



## Rundbrief 5/2008

Gruppenleiter: Manfred Morasch – Schorndorfer Str. 86 – 73730 Esslingen  
Telefon und Fax (0711) 3 16 81 22  
Stellvertreter: Jürgen Kraus – Hermann-Hess-Str. 3 – 73230 Kirchheim  
Telefon: (07021) 48 28 50  
Kassenwart: Karl-Heinz Michler – Uhlandstr. 2 – 74626 Bretzfeld-Waldbach  
Telefon: (07946) 24 98  
Gruppenkonto: DOG e.V. z. Hd. K.-H. Michler, Konto Nr. 227 520 05  
Raiffeisenbank Bretzfeld – Neuenstein, BLZ 600 696 80  
E – Mail: [info@orchidee-wuerttemberg.de](mailto:info@orchidee-wuerttemberg.de)  
Internet: [www.orchidee-wuerttemberg.de](http://www.orchidee-wuerttemberg.de)  
DOG – Zentrale: Flößweg 11 – 33758 Schloss Holte – Stukenbrock  
Tel. (05207) 92 06 07 – Fax (05207) 92 06 08

Im September 2008

**Liebe Orchideenfreunde !**

*So schnell ist der Sommer rum, schon steht der Herbst vor der Tür mit unserem Rundbrief!*

### Vorschau

**am Freitag, 12. September**  
**„Kolumbien - Orchideenstandorte“**  
vorgetragen von **Gerhard Höschele**

**am Freitag, 10. Oktober**  
**„Winterharte Orchideen für Ihren**  
**Garten “ Vortrag von Ursula Schuster**



**alle 2 Jahre wieder: vom 19. bis 21. September**  
**findet unsere Orchideen-Ausstellung und -Börse**  
**in Esslingen-Berkheim statt**

**Wandertag und Börsenausklang am Sonntag, 26. Oktober**  
**Treffpunkt und -ort werden am 10. Oktober bekanntgegeben**



## Rückblick Juli

### Gruppenabend, Freitag, 11. Juli

Heute Abend lädt uns unser „bewährter Pflanzenbesprecher“ Bernd Junginger zu sich nach Rohrdorf ein. Herr Junginger ist nicht nur hauptberuflich in der Botanik tätig, sondern pflegt sein Hobby auch zuhause sehr ausgiebig. Mit Hilfe von Laptop und Beamer machen wir einen ausgedehnten virtuellen Rundgang im Haus und Garten.

Zunächst dürfen wir das Warmhaus besichtigen. Dort herrschen Mindesttemperaturen von 19°-20°C. Es sind dort mehr als 40 Arten *Cattleya* zusammen mit anderen Orchideen aus Südamerika, Madagaskar und Afrika. Dazu kommen noch Junginger-eigene Züchtungen und Kreuzungen, man ist nun mal züchterisch stets gefordert.

Das nächste Gewächshaus ist das Kalthaus, im Sommer immer offen, im Winter herrschen dort 10° bis 12 °C. Dort gedeihen *Aeranthus alba*, *Aerangis*, Cymbidien, kalte Dendrobien aus Australien wie *D. kingianum* und terrestrische Arten wie *Stenoglottis*, *Pleione* und *Disa*. *Disa* ist Jungingers bekannteste „Afrikanerin“, davon hat er 120 Naturformen und unzählige Kreuzungen, die zwischen Juni und Juli blühen. Auch unsere heimische *Goodyera repens* (übrigens der größte Standort für das kriechende Netzblatt in Deutschland ist bei Rohrdorf !) finden wir hier.

Aber nicht nur in den Gewächshäusern sondern auch im häuslichen Wohnbereich des Erdgeschosses fühlen sich die Pflanzen heimisch. Sämtliche Fensterplätze vom Boden bis zur Decke, Balkontüren und Tische sind restlos besetzt. Familie Junginger lebt im Urwald und das in den eigenen vier Wänden.

Sämlinge aus bekannten Labors werden in Flaschen großgezogen, die sich in Schränken aneinander reihen. Dabei sind die Vorkosten für solche „Zukunftsmusik“ nicht unerheblich. Auch Importpflanzen aus Madagaskar, die H. Junginger dank seinen guten Kontakten zur Aufzucht bekommt, werden auf Ausstellungen verkauft.

Da der bestehende Platz immer noch nicht ausreicht, wurde vor einigen Monaten ein neues Gewächshaus gebaut. Kaum war dieses

fertig, kam ein neues Hobby hinzu: die Zucht (aus Eiern) von niedlichen, wie Smaragd funkelnden Geckos. Die ideale Besetzung für dieses neugebaute Paradies!



Das alles erfordert den Einsatz der ganzen Familie Junginger, die begeistert mitmacht. Jedenfalls scheint es bei Familie Junginger nie langweilig zu sein. Wir sind gespannt, wann wir nächstes Jahr dieses Reich besuchen dürfen und uns persönlich überzeugen können. Herzlichen Dank, Bernd Junginger für diesen schönen, bunten und lebhaften Beitrag. *lm*

### Wanderung am Sonntag, 20. Juli „Zum Filsursprung und zur Ruine Reußenstein“

Der Wandertag fing gut an: 9.30 Uhr vor dem Aichelberg ein Superstau. Für die 10 km zur Abfahrt Mühlhausen habe ich über eine Stunde gebraucht (nur wegen Einfädelung bei Belagsarbeiten). In Wiesensteig kein Hinweisschild zur Papierfabrik. Nachdem ich die falsche Richtung nahm, es aber schnell merkte, ging es durch die Altstadt zur Gaststätte Filsursprung. Ich erkannte unsere Autos, aber von unserer Gruppe war niemand mehr da. An der großen Wandertafel hängt ein Zettel von Karl Fichter: „Wir sind schon voraus gegangen“. Das ist ein gutes Zeichen. Schnellen Schrittes marschiere ich Richtung Filsursprung durch das liebliche und malerische Hasental.



Am Filsursprung angekommen muss ich feststellen, dass die Gruppe schon weiter ist. Nächstes Ziel ist die Schertelshöhle - laut

Wandertafel 4 km. Es ist sehr dämpfig und schwül. Nach ein paar Minuten konnte ich die „Schlusslichter“ unserer Gruppe erkennen und einholen. Knapp 30 Orchideenfreunde erreichen die Schertelshöhle nach einem recht steilen Aufstieg. Die erste Führung durch die Tropfsteine geht um 12 h los und dauert ca. 25 Minuten. Es herrscht da oben ein reger Andrang, unsere Gruppe kommt als zweite dran. Bei vielen, die bis jetzt standhaft geblieben sind, meldet sich der Hunger und die Unruhe. Bis zu unserem Grillplatz am „Bahnhöfle“ sind es noch 5 km – also Mittagessen nicht vor 14 h! Endlich angekommen, erwartet uns dort ein schöner, großer Grillplatz und eine romantische Bank mit direktem Ausblick zur Burg Reußenstein. Nachdem jeder seine Grilltechnik vorgeführt hat, geht unser Weg durch den Wald an der Ruine vorbei. Wie in einer Filmkulisse fängt genau in diesem Moment das Gewitter mit Blitz und Donner auf uns herunterzuprasseln. Doch Rettung ist in Sicht: der Reußenstein, ein Bauernhof mit einem großem Café, bekannt für seinen Johannisbeerkekuchen mit Baiser und andere leckeren Spezialitäten. Wir sind froh, unsere triefenden Jacken und Überhänge aufhängen zu können und an schön gedeckten Tischen Platz zu nehmen. Wenn wir später das Lokal verlassen, hat der Regen bereits aufgehört und wir können ohne Schirm unsere Wanderung Richtung Parkplatz beenden. Recht herzlichen Dank, Karl Fichter, es war eine schöne und abwechslungsreiche Tour.

*Im*

## Rückblick August

### Gruppenabend, Freitag, 8. August

Am 08.08.2008 bei der Eröffnung der Olympischen Spiele in Peking fand auch unser Gruppenabend statt. Den Vortrag des Abends bestritt Herr Dr. Wolfgang Rysy aus Erlangen, mit dem Thema „Ontario – Orchideen zwischen Bibern und Elchen“. Wenige von uns waren jemals in Kanada und schon gar nicht in Ontario. Ein riesiges, dünn besiedeltes Land, mit viel Wasser und Wäldern, Tieren und auch Orchideen. Zunächst zeigte uns Dr. Wolfgang Rysy den Weg seiner Reise auf den entsprechenden Karten. Danach der eigentliche Vortrag mit Bildern einer nie gesehenen großartigen Landschaft. Die Projektion wurde uns auf zwei Leinwänden präsentiert. Dadurch hat

man einen guten Größenvergleich der vielen erdbewohnenden Orchideen: Pflanze im Habitat, gesamt und im Detail. Nicht zu vergessen Bilder von dort frei lebenden Tieren. Die vielen Stationen der interessanten Reise aufzuzählen würde sicher zu weit führen. Herr Dr. Rysy hat uns mit ausgezeichneten Bildern eine abenteuerliche Reise miterleben lassen. Im Namen unserer Gruppe darf ich mich für einen tollen Vortragsabend recht herzlich bedanken. Lieber Herr Dr. Rysy, ich hoffe, Sie bei einem anderen Vortrag wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

*Manfred Morasch*

### Wanderung am Sonntag, 17. August im Kochertal mit Besuch des Würth-Museums

Treffpunkt war 10 Uhr am Verwaltungsgebäude in Künzelsau Gaisbach. Wir waren alle pünktlich am vereinbarten Ort, zuerst zur Besichtigung des supermodernen Museums der Firma oder besser der Familie Reinhold Würth. Unsere Gruppe mit 29 Personen wurde um 10.15 Uhr, mit viel Information, schon in den Außenanlagen empfangen. Die Gebäude allein sind schon eine Fahrt wert, großzügig, modern und trotzdem schön. Schon außen wurden uns von einer Dame, ich weiß ihren Namen nicht, die Kunstwerke aus Stahl und Wasserspielen bekannt gemacht. Und vor allem, warum dies Kunstwerke sind und was sie zu bedeuten haben, mir scheint dies auch erforderlich, man sieht die Sache doch ganz anders. Im Innern des Museums, zunächst die Geschichte der Schraube, die schon im frühen Mittelalter und noch früher bekannt war. Allerdings als Schmuck und Gürtelverbindung für wohlhabende Leute. Außerdem als Spindel für Pressen und sonstige Halterungen. Erst viel später diente die Schraube als Befestigungselement. Heute ist sie nicht mehr wegzudenken. Jedenfalls hat die Firma Würth durch Schrauben einen rasanten Aufschwung in der Firmengeschichte erlebt. Danach gab es einen Videofilm über die Firmengeschichte zu sehen. Jetzt hatten wir freien Zugang zu allen Objekten der Ausstellung, die immer wieder wechselt. Der große Ausstellungsraum war bei unserem Besuch mit Bildern von Künstlern mit Behinderung besetzt. Nach viel Kunst fuhren wir im Konvoi nach Niedernhall. Dann ging es zu Fuß nach Griesbach zum Mittagessen. Eine alte Wirtschaft, ganz toll renoviert von einem italienischen Gastronomen. Es gab natürlich Pizza und vieles andere auf einer umfangrei-

chen Speisekarte. Übrigens war in Griesbach gleichzeitig auch Weinfest und uns begegneten die Weinprinzessin und die Weinkönigin. Sie wurden natürlich auch fotografiert. Auf halber Höhe dem Kocher entlang wanderten wir zum Kaffee zur Familie Ursel und Erich Karner. Der Tisch war reichlich gedeckt mit vorzüglichen Kuchen. Es hätte auch noch für mehr Teilnehmer gereicht. Nach der Kaffee-

pause Besichtigung der vielen Kübelpflanzen und der Orchideen. Die Zeit verflog und gegen 18 Uhr machte sich der Großteil auf die Rückfahrt. Im Namen aller Teilnehmer möchte ich mich bei der Familie Karner auf das Allerherzlichste für einen gelungenen Sonntag bedanken.

*Manfred Morasch*

## **Liebe Orchideenfreunde,**

Das Jahr **2009** naht mit großen Schritten heran. Das neue Jahresprogramm muss zusammengestellt werden. Vielleicht hat der Eine oder der Andere von Ihnen besondere Wünsche und Anregungen, was die Vorträge an den Gruppenabenden und die Wanderungen/Besuche von März bis Oktober anbetrifft, wie wir es noch besser/interessanter machen könnten. Bitte wenden Sie sich dazu umgehend an unseren Vorstand.

Vielen Dank im Voraus.

## **Ein Beitrag von Manfred Treu – Laelia purpurata – Erfahrungen mit ihrer Kultur auf der Fensterbank – Teil III**

Auf eine Maßnahme während des Freilandaufenthalts der Orchideen verzichte ich allerdings nie. Ich nutze diese Zeit, den Pflanzen zwei bis dreimal organischen Dünger in stark verdünnter Form zukommen zu lassen. Hauptsächlich Brennessel vermischt mit einigen anderen „Heilkräutern“, alles klein geschnitten, dazu etwas Jauche aus Kuhmist oder Taubenkot, wird in einem verschließbaren Eimer etwa zwei Wochen draußen zum „Reifen“ gebracht.

Aber die ganze Prozedur enthält noch etwas Besonderes, das ich vor drei Jahren kennen lernte und das sich sehr bald als überaus positiv heraus stellte. EM (=Effektive Mikroorganismen) ist eine von dem japanischen Agrarprofessor Teruo Higa nach langen Versuchsreihen gefundene Mischung aus verschiedensten Bakterienstämmen, darunter auch anaerobe Stämme. Diese sorgen bei Zugabe für optimierte Umsetzung bzw. Aufschließung der Nährstoffe gerade bei organischen Materialien. Und diese Mikroorganismen gebe ich gleich beim Ansetzen der Brühe zu. Getaucht werden die Orchideen allerdings dann später in stark verdünnter Lösung. Den Orchideen merkt man nach kurzer Zeit an, dass ihnen die Kur sehr gut bekommt. Sie gedeihen prächtig, die Blattfarbe wird intensiver und sie zeigen sich stabil und rundum gesund.



Die Mikroorganismen vermehre ich aus den käuflichen Stammbakterien EM 1 über ein einfaches Gärverfahren selbst, so dass mengenmäßig genügend auch für den Garten, Teich und Kompostierung und vieles mehr vorhanden ist.

Im Internet sind unter dem oben genannten Suchwort *EM/Effektive Mikroorganismen Informationen* abrufbar.

Orchideenliebhaber sind ja ständig auf der Suche nach Möglichkeiten, um weitere Verbesserungen zu erreichen. Im letzten Journal aus 2006 brachte mich der sehr interessante Bericht über die Verwendung von Huminstoffen bei der Orchideenpflege dazu, es damit zu versuchen, vor allem über das Winterhalbjahr. Denn gerade in dieser Zeit ist die zuvor beschriebene Zugabe organischer Stoffe aus Gründen der Geruchsentwicklung in der Wohnung nicht durchführbar. Noch nicht ausgereifte Pflanzen brauchen bis zur Vollendung eben noch ihre Nahrung. Liqhumin scheint mir als Beigabe eine interessante Alternative zu sein.

*Laelia purpurata* ist nach wie vor meine Lieblingsorchidee; es sind wohl um die 40 Pflanzen der verschiedensten Varianten. Alljährlich erfreuen wir uns an der Blütenpracht über einige Monate. Den Reigen eröffnet 2007 bereits im Januar eine roxo-bispo, deren Blütenknospen schon sehr weit entwickelt sind. Weitere Varianten in der Sammlung sind beispielsweise alba, etliche semi-albas, darunter 'carmencita' und 'cinderosa', mehrere roxo-violetas wie die 'perfeita' (Sternlein von Blumenau), flamea, atrosada, aurea, flamma, sanguinea, flammescens, striata, oculata, anellata und einige mehr. Neben einigen ausgesuchten Kreuzungen haben gerade die „alten Waldpflanzen“ ihre besondere Geschichte und stellen den Erfindungsreichtum der Natur vollendet dar. Sie haben für mich einen ganz besonderen Stellenwert, sie sind mein so genanntes „Purpurata-Museum“. Außerhalb der Hauptblütezeit dieser Art sorgen Cattleyen in verschiedenen Arten und Varietäten für eine wundervolle Überbrückung der Pause bis zum nächsten „Blütenfeuerwerk der Purpuratas“.

**Manfred Treu**

## **Von Dr. Rupert Shelldrake**

Es ist eine Geschichte wie aus Grimmschen Märchen von der schlafenden Prinzessin, die nach hundertjährigem Schlaf vom Prinzen wachgeküsst wird.

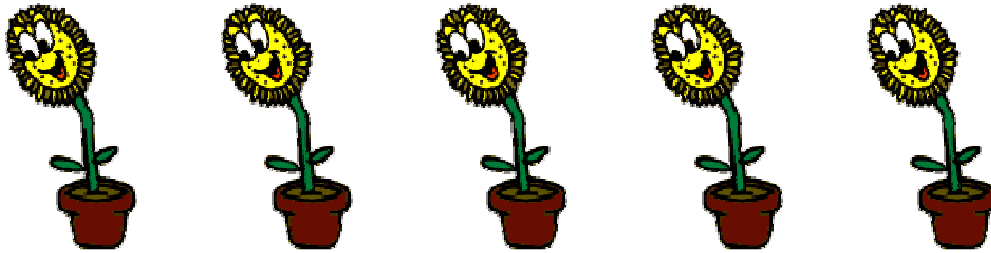
Eine Bambuspflanze mit dem schönen lateinischen Namen *Phyllostachys bambusoides* blühte in China im Jahre 999 nach Chr. Seit diesem Jahr, aus dem zum ersten Mal genaue Aufzeichnungen über seine Blüte vorliegen, hat der Bambus seit beinahe 1000 Jahren – ohne sich je zu irren – nur alle 120 Jahre einmal geblüht und Samen getragen. Wo immer auf der Erde diese Bambussorte wächst, folgt sie demselben 120-jährigen Zyklus. In den 60er Jahren blühte dieser Bambus vorläufig das letzte Mal, er blühte gleichzeitig überall dort, wohin man ihn von China aus im Laufe der Geschichte gebracht hatte. Nun beobachten Wissenschaftler, wie der Bambus gleichzeitig in Japan, England, den USA und Russland blühte und begann, das erste Mal seit 120 Jahren Samen zu tragen. Die Pflanzen waren in der Zwischenzeit nicht etwa inaktiv gewesen. Bambus gehört zu den Grassorten, die sich asexuell über neue Sprossen im Boden ohne Befruchtung von außen vermehren können. Generationen dieser Bambussorten wachsen und sterben, ohne je Blüten getragen zu haben. Wenn es dann endlich wieder soweit ist mit der Blüte, kommt die traurige Pointe: Der Bambus, der die Blüten wiedertragen darf, stirbt unmittelbar nach der Entwicklung seiner Samen ab. Wie aber kann der Bambus die Jahre von einer Blüte, die nicht einmal seine eigene, sondern die seiner Vorfahren war, bis zu seiner Blüte zählen? Woher haben die Pflanzen in den verschiedensten Ländern dieselben Informationen, zu einer bestimmten Zeit zu blühen? Wie schaffen sie es, dann wirklich synchron zu blühen und Samen zu bilden?

**Dr. Rupert Shelldrake, London, Biochemiker und Pflanzenexperte, gilt als New-Age-Philosoph und arbeitet seit über 10 Jahren an seiner neuen Theorie über das Gedächtnis der Natur.**

**Mehr zu diesem spannenden Thema erfahren Sie im Buch: „Der Ruf der Rose, was Pflanzen fühlen und wie sie mit uns kommunizieren“ von Dagny und Imre Kerner im KiWi-Verlag**

*Im*

**Zu unserer Börse im September:**



**Abgabe von überzähligen Orchideen und Begleitpflanzen - Flohmarkt**

Mitglieder der Landesgruppe haben die Möglichkeit, Orchideen, die zu groß geworden sind oder sonst nicht mehr in Ihre Sammlung passen, an der Börse zu verkaufen. Wir werden an einem Gemeinschaftsstand den Verkauf für Sie übernehmen. Es dürfen keine gezielt zum Verkauf gezüchteten Pflanzen sein, sondern ausschließlich Einzelstücke, Teilstücke oder Rückbulben. Kranke oder von Schädlingen befallene Pflanzen werden nicht angenommen! Sie können die Pflanzen zu Beginn der Börse am Stand neben der Information abgeben.

Voraussetzungen: Etikett mit dem botanischen Namen und Aufkleber mit dem von Ihnen erwarteten Verkaufspreis sowie Ihrem Namen zur späteren Abrechnung.

Mitglieder der Landesgruppe zahlen den vollen Eintrittspreis.

Lediglich „Helfer im Einsatz“ und Kuchenspender haben freien Eintritt !